

Eine österreichische Bäuerin ernährt rund 100 Menschen

Ein Hektar Weizenfeld liefert heute fünfmal so viel Ertrag wie noch vor 120 Jahren. Die Modernisierung der Landwirtschaft macht die Lebensmittelproduktion effizienter, in Österreich sind dem Wachstum der Betriebe aber Grenzen gesetzt. Anlässlich Erntedank bringt Land schafft Leben spannende Zahlen zur Landwirtschaft damals und heute.

Während im Jahr 2000 eine landwirtschaftliche Arbeitskraft in Österreich Lebensmittel für durchschnittlich 61 Menschen produzierte, versorgt sie heute laut dem aktuellen Grünen Bericht rund 100 Menschen. Gleichzeitig werden die landwirtschaftlichen Betriebe immer weniger, dafür größer und effizienter. Hannes Royer, Gründer des Vereins Land schafft Leben, sagt dazu:

„In Österreich stößt das Wachstum der Betriebe an seine Grenzen. Denn wo Berge sind, kann es nur eine kleinstrukturierte Landwirtschaft geben. Dadurch werden wir zwar nie so billig produzieren können wie Mega-Betriebe im Ausland, haben aber viele andere Vorteile. Ein für mich besonders wichtiger ist die Krisenbeständigkeit. Viele kleine Betriebe sind viel widerstandsfähiger als wenige große. Das haben wir während der Corona-Pandemie gesehen. Wenn wir uns in Krisenzeiten auf unsere Landwirtschaft verlassen wollen, dann müssen wir aber auch in guten Zeiten zu österreichischen Lebensmitteln greifen.“

Zwischen 2000 und 2023 verschwanden 56.600 Bauernhöfe aus der heimischen Lebensmittelproduktion, was einem Rückgang von 35 Prozent entspricht. Parallel dazu sank die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um 26 Prozent. Heute gibt es noch rund 122.000 Menschen in Österreich, die in der Landwirtschaft arbeiten.

Getreideernte 150-mal schneller als 1900

Mitte des 19. Jahrhunderts lebte in Mitteleuropa mehr als die Hälfte der Menschen von der Landwirtschaft. Vor 50 Jahren haben in Österreich noch fast 13 von 100 Menschen in der Land- und Forstwirtschaft gearbeitet. Heute sind es nur mehr etwa drei von 100.

Dafür ist die Lebensmittelproduktion um ein Vielfaches effizienter geworden. Getreide von einem Hektar Feld einzuholen – also zu mähen, das Getreide zu dreschen und vom Feld abzufahren – hat im Jahr 1900 mehr als 300 Stunden gedauert. 1950 waren es nur mehr etwa 30 Stunden. Inzwischen ist diese Arbeit durch den Einsatz von Maschinen in weniger als zwei Stunden erledigt. Auch der Ertrag hat sich vervielfacht: Mitte des 19. Jahrhunderts lag dieser beim Weizen bei unter 1000 Kilogramm pro Hektar, heute sind es im österreichischen Durchschnitt in guten Jahren über 5000 Kilogramm.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Carmen Brüggler, Kommunikation

Land schafft Leben

8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b

1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1

T: 01 89 06 458

presse@landschaftleben.at

Presseaussendung

Wien, 2. Oktober 2024

Bildmaterial

- Ein*e österreichische*r Bäuer*in versorgt rund 100 Menschen mit Lebensmitteln; © Land schafft Leben

Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- Report [„Lebensmittelkonsum in Österreich“](#)

Kurzinfo Land schafft Leben

„Den Menschen fehlt der Bezug zu Lebensmitteln, sie treffen ihre Konsumentscheidungen hauptsächlich über den Preis.“ Es war diese Erkenntnis, die den Bio-Bergbauern Hannes Royer und die Unternehmerin Maria Fanninger 2014 dazu veranlasst hat, zusammen mit Mario Hütter den gemeinnützigen Verein *Land schafft Leben* zu gründen und 2016 schließlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Transparent und unabhängig klären sie seither zusammen mit ihrem Team über österreichische Lebensmittel und deren Produktion auf und schaffen Bewusstsein für die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen unseres Lebensmittelkonsums. Dazu beleuchtet der Verein die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitungsbetriebe bis in die Gastronomie und den Handel. Die Ergebnisse der wissenschaftlich fundierten Recherchen werden in Form von Bild, Text und Video aufbereitet und sind frei unter www.landschaftleben.at zugänglich. Die beiden Gründer*innen Hannes Royer und Maria Fanninger stehen mit ihrem Verein *Land schafft Leben* für Konsument*innen ebenso wie Medienvertreter*innen als erste Ansprechpartner zu vielfältigen Themen aus der Lebensmittelwelt zur Verfügung. Auch über zahlreiche Social-Media-Kanäle, einen Newsletter und Vorträge bekommen Konsument*innen realistische Bilder, die unsere Lebensmittelproduktion weder skandalisieren, noch beschönigen. Ein besonders wichtiges Sprachrohr ist der mehrfach prämierte Podcast „Wer nichts weiß, muss alles essen“, mit dem der Verein 2023 den Ö3-Podcast-Award gewinnen konnte. *Land schafft Leben* finanziert sich über vier Säulen: Aktuell unterstützen über 60 Förderer den Verein, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält *Land schafft Leben* seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt der Verein Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird von privaten Spender*innen unterstützt.